

Eintauchen in die Sprache des Nachbarn

Wolfgang Miessmer singt mit deutschen und französischen Schülern / Alemannenbarde in Nonnenweier

Von Marion Haid

Nonnenweier. »Bienvenue a nos amis«. Mit großen Lettern begrüßten am Donnerstag die Grundschüler der Grundschule in Nonnenweier ihre Partnerschüler aus Erstein.

Zweimal im Jahr treffen sich befreundete Klassen, um ihre Brieffreundschaften zu vertiefen und in die Sprache des Nachbarn einzutauchen. Die Schüler der dritten Klasse der Ersteiner »Ecole Albert Schweitzer« haben ähnlich wie ihre deutschen Kameraden seit der ersten Klasse Unterricht in der Sprache des Nachbarn. Zwei Drittel der französischen Schüler von Serge Giessler Klasse sind zwar elsässischer Herkunft, doch nur noch die Wenigsten sprechen die »Muettersproch«. Bei den Ersteiner Drittklässlern ist es einer von 27, der den Dialekt sehr gut kann, zwei weitere verstehen ihn immerhin.

Der Austausch legitimiere den Sprachunterricht, erzählte Annegret Jäger von der Nonnenweierer Grundschule der »Lahrer Zeitung«. Die Schüler erlebten erste kleine Erfolge in der Fremdsprache.

Bei dem Treffen der französischen und deutschen Kindern in Nonnenweier war ein besonderer Gast eingeladen: der alemannische Mundartsänger Wolfgang Miessmer.



So macht grenzüberschreitender Unterricht Spaß: Alemannenbarde Wolfgang Miessmer in der Grundschule Nonnenweier. Foto: Haid

Ungewohnt musste Miessmer erst einmal in den Zuschauerreihen Platz nehmen. Die Kinder beider Schulen hatten für den Gast ein alemannisch-französisches Lied als Überraschung einstudiert. »S'isch nur ä kleiner Schritt« besangen die Schüler lauthals die Freund-

schaft über die Grenzen hinweg.

Alemannisches Liedgut hatte Miessmer in der Tasche und erklärte zuvor noch schnell in beiden Sprachen, dass das Alemannisch in fünf Ländern gesprochen werde und wesentlich älter als die hochdeutsche

Sprache sei. Mit den Kindern ging er auf Entdeckungstour ins Alemannische und stimmte mit ihnen »Das Elsass, unser Ländel«, »Zit isch do«, »Rote Rösli«, »S'chummt e Vögeli gfloge« und »Heißa Kathreinerli« an. Die deutschen Schüler sangen eifrig mit, wäh-

rend es den französischen Drittklässlern schwerer fiel, das Alemannische zu erfassen. Trotzdem sahen die französischen Lehrer das Experiment mit dem Mundartsänger nicht als misslungen an, sensibilisierte es die Schüler doch für die Fremdsprache.